

Kulturkönig : frei nach Johann Wolfgang von Goethe

Autor(en): **Kessler, Markus / Streun, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulturkönig

Frei nach
Johann Wolfgang von Goethe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Couchepin mit seinem Kind;
er hat die Künstler wohl in dem Arm,
er zahlt sie sicher, er hält sie warm.

Kultur, was birgst du so bang dein Gesicht? –
Siehst Couchepin, du den Hirschhorn nicht?
Den Hirschhorn mit Karton und Schweiß? –
Mein Sohn, es ist Kunst, ohne Scheiss. –

«Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
manch bunte Fotos an die Wand,
und spotte übers Vaterland.»

Oh Couchepin, oh Couchepin, und hörst du nicht,
was Pro Helvetia ihm leise verspricht? –
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Sohn;
nur dann kommt das Geld geschwind. –

«Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
und wiegen und tanzen und singen dich ein.»

Oh Couchepin, oh Couchepin, und siehst du nicht dort
die Ständeräte am düstern Ort? –
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Sie streichen das Budget und nehmens genau.

«Oh Kunst, du brauchst doch schöne Gestalt;
und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.»
Oh Couchepin, oh Couchepin, jetzt fasst er mich an!
der Hirschhorn hat mir ein Leids getan! –

Dem Couchepin grauset's, er redet geschwind,
will Kunst bringen schon dem Kind,
erreicht das Volk mit Mühe und Not;
in seinen Armen die Kultur war tot.

Markus Kessler

...winsel...winsel
hechel...hechel...
winsel...winsel

COUCHEPIN I
ER
fördert Kunst und
Kultur in der Schweiz

Streu '05

Michael Streun